

ERFOLGREICHE KOOPERATION MIT UNI, SCHULE UND ANDEREN PARTNERN

KINDERGARTENLEITERIN PETRA KUBA IM INTERVIEW

SCHÜLERINNENAUSTAUSCH MIT HESCHEL SCHOOL IN NEW YORK



INHALTS VERZEICHNIS

02	EDITORIAL
03	KINDERGARTENLEITERIN PETRA KUBA IM INTERVIEW
04	ZUSAMMENARBEIT BRINGT UNS WEITER: PROJEKTE
06	ALUMNI-INTERVIEW PATRICK WERTHEIMER
07	WOS TIT SACH
08	FOTOREPORTAGE NEW-YORK-REISE

EDI TORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wir schauen gerne hinaus. Nicht nur ins Grüne zum Prater, sondern auch über den Tellerrand. Wir schauen zu den anderen, um gemeinsam Projekte auf die Beine zu stellen. Wir lernen von ihnen, um selbst noch besser zu werden. Und wir stellen fest, dass wir den Vergleich nicht scheuen müssen. Unsere Kooperationen zeigen das.

Zum wiederholten Mal arbeiten wir mit dem bekannten Wiener Gymnasium Rahlgasse zusammen, zum zweiten Mal dürfen unsere SchülerInnen mit dem Odeon-Theater eine echte Bühnen-Produktion erarbeiten. Unsere Zusammenarbeit mit der Stadt Wien bei dem Projekt „genau richtig“ geht auch in die nächste Runde. Erstmals arbeiten wir heuer mit der Universität zusammen und führen gemeinsam mit der Technischen Universität Wien ein Projekt durch.

Und wir schauen in den Kooperationen auch über unsere Grenzen. Ein wichtiger Meilenstein unseres Schulprogrammes ist mittlerweile der Schüleraustausch mit der New Yorker Heschel School geworden. Auch heuer waren unsere SchülerInnen in New York und eine Gruppe AmerikanerInnen in Wien. Manche Freundschaften halten jetzt schon Jahre und erweitern den Horizont – und die Sprachkenntnisse – der SchülerInnen.

Unseren Horizont erweitern auch Menschen, die von außen kommend einen frischen Blick auf uns werfen. Und so freut es uns um so mehr, wenn die neue Kindergartenleiterin Petra Kuba im ZWI-Interview über ihren ersten Eindruck „Wow!“ sagt und über ihren zweiten „Das ist ein Luxus“. Da macht es gleich noch mehr Freude, wenn wir auch einmal einen Blick auf unsere eigenen Leistungen werfen. Zumindest acht Seiten lang in dieser Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Mag. Daniel Brandel Geschäftsführung	Mag. Daniela Davidovits-Nagy Schulverein
---	---

IMPRES SUM

ZWI
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber	Verein zur Erhaltung der Zwi Perez Chajes Schule der IKG Wien Simon-Wiesenthal-Gasse 3 1020 Wien T 01/216 40 46 F 01/216 40 46/115 E office@zpc.at H www.zpc.at
Redaktion	Betty Kricheli Daniel Brandel Daniela Davidovits-Nagy Archiv ZPC Schule
Fotos	Ben Knapp
Gestaltung	Georg Brandel
Lektorat	Georg Brandel
Druck	W&H Media Druck+Verlag GmbH

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder
und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt
und dient ausschließlich der Information über das
Bildungsangebot der ZPC - Schule.



KINDERN ETWAS FÜR IHR LEBEN MITGEBEN

INTERVIEW MIT DER NEUEN KINDERGARTENLEITERIN PETRA KUBA

BETTY KRICHEL

1. Willkommen. Wie gefällt es Ihnen an der ZPC? Wie ist Ihr erster Eindruck?

Vielen Dank. Es gefällt mir hier sehr gut und ich fühle mich sehr wohl hier. Mein erster Eindruck war: „WOW“. Es ist eine große Ehre, so einen tollen Kindergarten leiten zu dürfen. Es sind einige Dinge, die die ZPC so außergewöhnlich machen. Zunächst das Gebäude, die personellen Ressourcen und vor allem die Einbindung in den gesamten Campus, also die Vernetzung von Kindergarten, Volksschule, Hort und AHS. Das ist etwas Einzigartiges und gibt es meines Wissens nach selten in Wien. Besonders toll finde ich die Arbeit mit einem Team, welches in vielerlei Hinsicht sehr vielfältig ist.

2. Welchen Unterschied sehen Sie zwischen dem ZPC-Kindergarten und anderen Kindergärten?

In der ZPC wird aufgrund der hohen personellen Ressourcen eine hohe Betreuungsqualität möglich. In jeder Gruppe arbeiten drei Pädagoginnen und eine Religionspädagogin; das ist ein absoluter Luxus. Da sich das Team durch ganz besonders hohes Engagement und durch persönliche Einsatzbereitschaft auszeichnet, wird dieser Effekt noch einmal verstärkt. Meine MitarbeiterInnen sind daher nicht nur an der Quantität zu messen, sondern an all ihren besonderen Qualitäten. Ich denke, dass all die Komponenten dazu beitragen, dass sich sowohl Eltern und Kinder, als auch das Team hier wohl fühlen. Das ist für mich die Voraussetzung für gutes Arbeiten.

3. Welche Ziele möchten Sie umsetzen? Wo setzen Sie ihren Schwerpunkt?

Ein wichtiges Ziel für mich ist es, die hier schon begonnene Arbeit in Richtung offener Kindergarten fortzusetzen, diese gemeinsam mit dem Team zu stabilisieren und soweit es geht zu optimieren. Ich möchte mein Augenmerk speziell darauf legen, dass wir gemeinsam ein standort- und ressourcenorientiertes Konzept des offenen Arbeitens speziell für den ZPC-Kindergarten entwickeln. Weiters ist es mir persönlich ein wichtiges Anliegen, die Teamentwicklung durch Weiterbildung und Supervision zu fördern und somit die Professionalität und Stabilität des Teams auszubauen.

4. Worin sehen Sie die größte Herausforderung im Kindergarten?

Die größte Herausforderung und gleichzeitig das, was mir am meisten Spaß macht ist die Tatsache, dass jeder Tag anders ist und

neue Herausforderungen bringt, die man nicht planen kann. Man muss sich sehr flexibel auf unterschiedlichste Situationen mit Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen einstellen und mit den jeweilig Beteiligten dann nach den möglichst für alle passenden Lösungen suchen.

5. Die Tätigkeit als Leiterin eines Kindergartens erfordert bestimmte Eigenschaften. Welche sind diese Ihrer Meinung nach und warum genau diese?

Spontan würde ich sagen, dazu gehört vor allem, anderen Freude an der Arbeit mit Menschen, und zwar sowohl mit den Kleinen als auch mit den Großen, zu machen, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Lösungsorientiertheit, Flexibilität und Entscheidungsfreude. Meiner Meinung nach geht es ohne diese Eigenschaften in einer Institution wie unserer nicht. Wo Menschen zusammen leben und arbeiten, sind Konflikte auf der Tagesordnung und man muss wissen, wie man Konfliktlösungen so begleitet, dass jeder dabei sein Gesicht wahren kann. Es ist immer schön, wenn es gelingt, Lösungen zu finden, die eine positive weitere Zusammenarbeit möglich machen.

6. Sie orientieren sich an der Idee der „Neuen Autorität“. Was ist das?

Der Begriff „Neue Autorität“ wurde von Haim Omer, Professor an der Tel Aviv University, geprägt, um ein verändertes Selbstverständnis von Autorität zu skizzieren.

Die Methoden der „Alten Autorität“ wie Kontrolle, Durchsetzung, Demütigung, Macht, Strafen u.ä. führen bei Kindern und Jugendlichen mit selbstgefährdendem und auffälligem Verhalten leider nicht zum Erfolg.

Die „Neue Autorität“ basiert auf Präsenz und wachsamer Sorge der Erwachsenen und auf der Idee des gewaltlosen Widerstands von Gandhi. Die Forschungen der Neurobiologie bestätigen ganz aktuell, dass wir Menschen ein „Kooperations-Gen“ besitzen – wir sind sozusagen darauf programmiert, dazu zu gehören, angenommen zu sein. Und wir sind bereit, einiges dafür zu tun. Wenn es uns nicht anders gelingt, dieses Ziel zu erreichen, setzen wir auch Aggressionen und destruktives Verhalten dazu ein.

Im Elternhaus, in der Schule, in der Öffentlichkeit: geht es stets darum, eine Form von „Anwesenheit“ und „Dasein“ zu verwirklichen, die nicht auf Macht und



Durchsetzung gegründet ist, sondern auf Beziehung und Kooperation – und die damit Bindung ermöglicht. Die aus dem Konzept hergeleiteten Methoden und Werkzeuge für Eltern, PädagogInnen, Erwachsene zielen darauf ab, verlorengegangene Präsenz wieder herzustellen und damit auch verlorengegangene Bindungen zu erneuern oder neu aufzubauen.

Damit fokussiert „Neue Autorität“ auf etwas grundsätzlich anderes als Kontrolle, Durchsetzung oder Macht, nämlich auf Verhaltensänderung durch Verbundenheit und Kooperation!

7. Was bereitet Ihnen am meisten Freude an der Arbeit mit Kindern?

Kindern etwas für ihr Leben mitzugeben gibt mir das Gefühl, etwas Sinnvolles für die Welt zu tun.

8. Welche Bildungsansprüche haben Sie?

Wir orientieren uns am Wiener Bildungsplan, welcher allen Kindergärten die Umsetzung gewisser Bildungsziele im kognitiven, sozialen und emotionalen Bereich empfiehlt. Das sind selbstverständlich auch unsere Bildungsziele. Kombiniert mit der jüdischen Religion und Tradition, wo es eigene Bildungsziele gibt, versuchen wir hier einen Kindergarten der Vielfalt zu leben.

KLASSENGEIST UND PÜNKTLICHKEIT

KOOPERATION MIT DER FORSCHUNGSGRUPPE FÜR INDUSTRIELLE SOFTWARE DER TU WIEN

BETTY KRICHEL

Die Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb der ZPC stellt für die SchülerInnen einen wichtigen Lernprozess dar. Es ermöglicht ihnen, ihren Horizont zu erweitern und sich mit neuen Themen auseinanderzusetzen. Mit einem Projekt in Kooperation mit der Technischen Universität Wien nehmen die SchülerInnen der ZPC unter der Betreuung von Prof. Krikl an der Entwicklung einer neuen Software teil. Dabei profitieren nicht nur die SchülerInnen, sondern auch die StudentInnen des HCI- (= Human Computer Interaction) Seminars unter der Leitung von DI Stefan Bachl. Das HCI-Seminar ist eine von vielen Lehrveranstaltungen, die von der Forschungsgruppe "Industrielle Software (INSO)" an der TU Wien, unter der Leitung von Univ.Prof. DI Dr. Thomas Grechenig, angeboten werden.

In diesem Seminar geht es um die Entwicklung von Software und wie diese für die Verwendung der Benutzer optimal angepasst werden kann. Die Studenten werden bei der Entwicklung der Konzeption, der Analyse, den Anforderungen bis hin zur Implementierung und Evaluierung am Schluss begleitet. Das spannende am HCI-Seminar ist, dass es sich um den Benutzer dreht. Das Fachwort dazu lautet „User Centered Design“ (UCD), das bedeutet, dass der Benutzer in allen Phasen der Entwicklung mit einbezogen wird, um die Software an seine Bedürfnisse optimal anzupassen. Die Studenten haben durch diese Kooperation einen sehr praktischen Zugang zu diesem Projekt. Die ZPC bietet reale User, also eine ideale Testgruppe für so ein Projekt. Gleichzeitig bekommen die Schüler einen Einblick in die Arbeitsweise und Entwicklung auf dem Gebiet der Softwareentwicklung und haben dabei die Möglichkeit, ein Charityprojekt zu unterstützen.



Und wie passt das zusammen? Die Idee zum Projekt ist in einer Arbeitsgruppe der ZPC unter der Mitwirkung von DI Janki Grünberger entstanden, welcher selbst im Bereich der Softwareentwicklung tätig ist. Konkret ging es darum, wie man die Aufmerksamkeit der Schüler auf das Thema Pünktlichkeit lenkt. „Dieses Thema ist oft negativ behaftet und wird in Verbindung mit Konsequenzen gebracht. Wir wollten den Schülern einen Ansporn geben, dieses Thema mit viel Motivation anzugehen und dem ganzen gleichzeitig einen gewissen ‚Coolnessfaktor‘ zu verleihen“, sagt Janki Grünberger. Das Ganze funktioniert folgendermaßen: Beim Eingang zur Schule (oder wahlweise beim Eingang zur Synagoge) werden Tablets montiert. Jeder Schüler erhält eine Chipkarte, welche er bei seiner Ankunft kurz an den Monitor hält. Das Tablet erfasst die Uhrzeit seiner Ankunft und analysiert, ob der Schüler pünktlich erschienen ist. Durch ihr rechtzeitiges Erscheinen trägt jeder Schüler dazu bei, dass der Topf an Spendeneinnahmen für das Charityprojekt wächst. „Es soll die SchülerInnen motivieren etwas Gutes zu tun und an diesem Charityprojekt teilzunehmen und diese auch ansprechen. Sollte sich



dieses Projekt bewähren, so wird es in den folgenden Semestern auf der TU weiterentwickelt. Wir wären das erste Projekt, das durch ein gemeinschaftliches Gruppenziel die Pünktlichkeit aller SchülerInnen erhöht“, erklärt DI Stefan Bachl. Das Projekt soll klassenweise stattfinden. Dabei treten die 5. – 7. AHS gegeneinander an. Hier steht einerseits die Stärkung der Klassengemeinschaft im Vordergrund, andererseits geht es darum, ein höheres gemeinschaftliches Ziel zu erreichen. „Es ist eine Kombination aus dem Spielerischen und aus der Sinnhaftigkeit des Projekts“, sagt Janki Grünberger. Dabei soll die „pünktlichste Klasse“ gerade nicht mit



einer Belohnung wie zum Beispiel einer gemeinsamen Klassenfahrt ausgezeichnet werden. Vielmehr sollen die Schüler lernen, dass es allein auf ihren Beitrag ankommt und sie die Verantwortung tragen, wie hoch die Spende für das Charityprojekt sein könnte.

Um die Motivation der SchülerInnen weiter zu fördern, erfolgt auch die Einbindung der SchülerInnen in die grafische Gestaltung. Die SchülerInnen bekommen im Rahmen des Informatikunterrichtes eine Hausaufgabe; diese lautet: Jeder entwirft sein persönliches Logo für die Chipkarte. Dies ermöglicht den SchülerInnen einen personalisierten Zugang zu diesem Projekt, damit sie sich damit identifizieren können. Die erste Testphase startete bereits Anfang des Sommersemesters, welche durch Prof. Krikl intensiv betreut wird. Ein großer Dank gebührt dem Verein der Freunde der ZPC Schule für die Unterstützung dieses Projekts. Behazlacha – Viel Erfolg!

WIR GREIFEN NACH DEN STERNEN

FORSCHUNG, THEATER UND TECHNIK IN KOOPERATION MIT INSTITUTIONEN

BETTY KRICHEL

Viele weitere spannende Projekte der ZPC haben sich in der Vergangenheit und für die Zukunft bereits bewährt. Unterschiedlichste Schulstufen sind Teil vielfältigster Projekte. So fand letzten November eine Ausstellung der 6. und 7. AHS in Kooperation mit dem Gymnasium in der Rahlgasse im Stadtschulrat zum Thema „Art of tolerance – Geschichten Schoah-überlebender – Schule und Möglichkeit des Erinnerns“ statt. Dieses fächerübergreifende Projekt aus Geschichte und bildnerischer Erziehung ließ die Schüler der beiden Schulen gemeinsam über die Geschichte der Schulen und ehemaliger Schüler forschen und arbeiten. Mit einem weiteren Projekt in der AHS zum Thema „Die jüdische Gemeinde in Wien und die interkulturelle Bildung“ werden sich die Schüler der Oberstufe mit den Geschichten der in Wien lebenden Juden aus Ge-

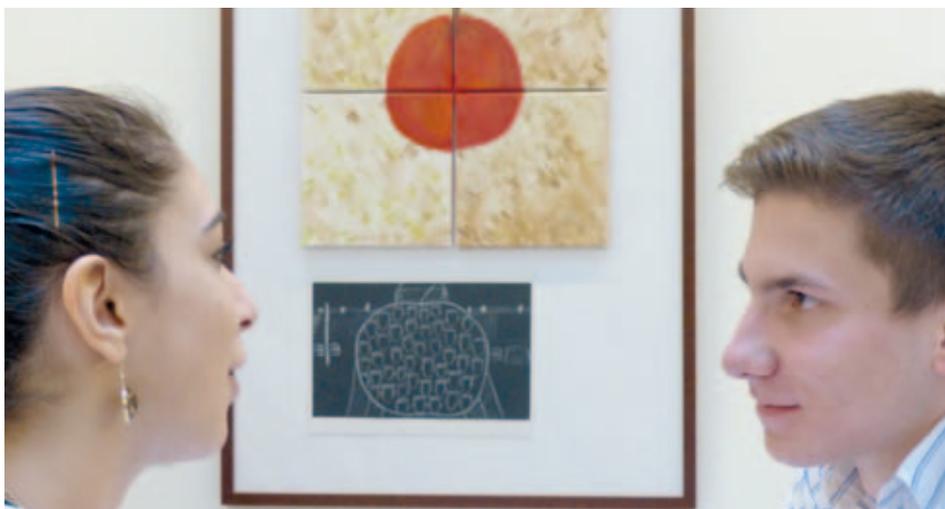
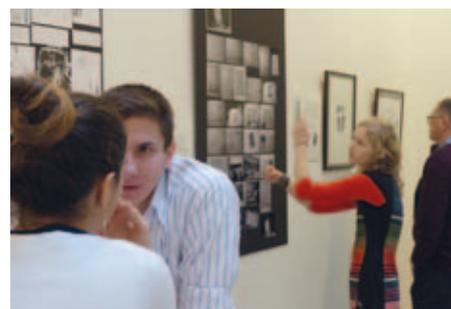


Ein etwas anderes Projekt ist „We like everybody“, wo sich die ZPC gegen 16 andere Schulen mit ihrer Werbekampagne gegen den Schlankheitswahn bei jungen Leuten durchsetzte. Schülerinnen und Schüler entwickelten eine Werbekampagne für ihre eigenen Schulen, die ihren MitschülerInnen einen positiven und gesunden Zugang zu Gewicht und Aussehen vermitteln sollte. Diese Kampagne wurde bereits im Rathaus im Rahmen einer Gesundheitsmesse präsentiert und soll in ganz Wien umgesetzt werden.

orgien und Buchara beschäftigen. Ziel ist es, sich mit der zweiten Generation dieser Gruppe von Immigranten zu beschäftigen und ihre Mentalität, Traditionen und Werte innerhalb der jüdischen Gemeinschaft kennenzulernen und gleichzeitig zum ersten Mal an einem derartigen Integrationsprojekt teilzunehmen.

Auch die jüngeren Schüler haben einige Projekte am Laufen. In Kooperation mit dem Serapionstheater im Odeon studiert die vierte Klasse der Volksschu-

le ein Theaterstück zur Geschichte der ZPC ein, gerade passend zum 30-jährigen Jubiläum der ZPC. Gemeinsam mit den Darstellern des Serapionstheaters erarbeiten die Schüler der ZPC eine szenische Umsetzung des Themas, in dem Tanz, Musik, mimische Darstellung und die ästhetische Gestaltung zusammenspielen. Save the Date also für die



Aufführung am 24.06.2014. In der 3b findet seit Beginn dieses Schuljahres das Projekt "Space Pi Si" statt. Die Kinder drehen gemeinsam einen Animationsfilm mit Stop Motion - Technik zum Thema "Weltall". Die Kinder können schon selbstständig mit dem Computer, dem Animationsprogramm "Monkey Jam" und der Kamera umgehen, Arbeitsaufträge untereinander aufteilen und sich organisieren.

"HABE GELERNT, WAS MICH INTERESSIERT HAT"

ZPC-ALUMNI-FRAGEBOGEN AN PATRICK WERTHEIMER

BETTY KRICHEL

1. Wie war deine Schulzeit?

Sehr lustig, ich bin erst mit 15 Jahren in die ZPC gekommen. In der Klasse wurde viel diskutiert und gestritten. Trotzdem behauptete ich, dass sich alle gern hatten.

2. Was hast du aus deiner Schulzeit mitgenommen?

Ich habe neue Freunde gefunden – mit einigen bin ich immer noch in Kontakt. Ach ja, das Beten wurde mir wieder beigebracht.

3. Was hat dich besonders geprägt?

4. Wer war dein/e LieblingslehrerIn?

Frau Prof. Fischer war die ganze Zeit wunderbar locker unterwegs – ich mochte sie sehr. Herr. Prof. Lassmann war auch immer amüsant, ich hatte aber meistens schlechte Noten bei ihm.

5. Schulzeit in einem Wort beschreiben?

FUN

7. Was war deine schlechteste Note? Warst du ein Streber?

Klar eine 5! Streber war ich keiner – ich habe prinzipiell nur das wirklich gelernt, was mich interessiert hat. Das war schon immer so und das wird auch bis auf kleine Ausnahmen so bleiben.

8. Hast du Schülerstreiche gespielt? Welche?

Ich habe keine gespielt, aber ich kann mich an andere erinnern, die sich ab und zu einen Spaß erlaubt haben. Bei einem 2-tägigen Schulausflug hat z.B. jemand anderen Mitschülern Juckpulver in die Betten gestreut.

9. Lieblingsfach?

Turnen, Zeichnen/Malen, Geografie, Biologie

10. Hast du mal geschwänzt?

In der ZPC habe ich das nie gemacht.

11. Hast du jemals geschummelt? (lustige Geschichte)

Ich hatte es öfter vor, habe es aber nie gemacht, da ich (leider) zu ehrlich mit mir selbst bin.

12. Hat die Schulzeit deine Studienwahl beeinflusst?

Absolut nicht.

13. Welche Ereignisse aus/in der Schule haben dich besonders geprägt?

14. Wenn du an die Schule denkst, welche Stichwörter fallen dir ein?

Laut schreien, schimpfen und lachen

15. Was würdest du sagen, vermisst du am meisten aus deiner Schulzeit?

Die vielen lustigen Eskalationen in meiner Klasse.

16. Hast du noch zu Freunden aus deiner ehemaligen Klasse Kontakt?

Ja.

21. Wenn du dir heute die ZPC Schule anschaust, was deiner Meinung nach hat sich so gar nicht verändert?

Bis auf die Räumlichkeiten hat sich nichts verändert!

22. Welche Sprache(n) hast du zuhause gesprochen? Hat dir das in der Schule genutzt?

Ich habe meistens Deutsch gesprochen und ab und zu mit meinem Vater Französisch – letztere Sprache hat mir auf jeden Fall in der Schule geholfen. Meine Sprachkenntnisse kann ich jetzt in meinem Beruf gut einsetzen



ALUMNI STECKBRIEF

Patrick Wertheimer, Maturajahrgang 2001, Studium der Architektur an der TU Wien. Danach Studium Innenarchitektur und 3Dimensionale Gestaltung an der NDU, St. Pölten. Anschließend hat er in einem Architekturbüro gearbeitet. Seit 2012 führt er seine eigene Firma „PWID“ – Patrick Wertheimer Interior Design (Innenarchitektur) und seit 2005 ist er leidenschaftlicher DJ in diversen Clubs in Wien. Am 3. ZPC-Karrieretag für die Matura-Klasse nahm er 2013 als Mentor teil.

ZPC Alumni Club

Der Alumni-Club hat es sich zur Aufgabe gemacht, ehemalige SchülerInnen der ZPC-Schule in die Schulgemeinschaft einzubinden und den Kontakt untereinander aufrecht zu erhalten. Mit der Devise "SchülerInnen lernen von Ex-SchülerInnen" und dem neuen Projekt ZPC Karriere-Zentrum sollen Erfahrungen zu Studium, Arbeit und Karriere ausgetauscht und weitergegeben werden.

Nähere Infos bei Sandra Sudwartzs unter alumni@zpc.at

WOS TIT SACH

NEWS AUS DER ZPC

ENGLISH IN ACTION

Ende Dezember verbrachten die 5. und 6. AHS eine ganze Woche mit zwei hochqualifizierten jungen Lehrern aus England. Das Ziel war es den Schülern durch spielerische Methoden die Sprache näherzubringen. Über verschiedenste Themen wie britische Sportarten, die Oscar-Verleihung und die Schönheitsindustrie wurde ausschließlich auf Englisch kommuniziert. Zum krönenden Schluss wurden die erarbeiteten Sketches vor den Klassen aufgeführt.



GEWALTPRÄVENTION FÜR MÄDCHEN

Im Dezember fand in Kooperation mit „Samara“ ein Workshop zur Prävention von Gewalt für die Mädchen der 3. und 4. AHS statt. Der Workshop fand großen Anklang bei den jungen Mädchen und gab ihnen die Gelegenheit, sich mit diesem heiklen Thema auseinanderzusetzen.



RELIGIONS FOR PEACE

Zur Eröffnungsfeier der „Religions für peace“-Konferenz, welche von der KAICIID organisiert wurde, entsandte die ZPC einen Vertreter, welcher nicht nur im Namen der ZPC, sondern auch im Namen des Judentums vor einem Publikum von mehr als 600 Teilnehmern begrüßt wurde. Neben Vertretern wie dem Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg nahmen noch weitere zahlreiche prominente Vertreter des Judentums teil.



HASBARA – PROJEKT „GENERATIONS“

Junge israelische Studenten der Tel-Aviv University und Ben-Gurion University statteten der ZPC im Rahmen des Projekts „Generations“ einen kurzen Besuch ab. Die Israelis verbrachten einige Tage in Europa, um dabei die in Europa lebenden jungen Juden und Jüdinnen kennenzulernen und sich mit diesen auszutauschen. Die Besucher waren von den einwandfreien Hebräischkenntnissen unserer Schüler sehr beeindruckt. Zu guter Letzt wurde gemeinsam in ausgelassener Stimmung zu einem selbst komponierten Lied gesungen und getanzt.



SCHUL-SCHABBATFEIER

Zahlreiche Gäste bestehend aus Schülern, Lehrern und Special Guests wie Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg und Oberkantor Schmuel Barzilai, versammelten sich zu einem wundervollen Schabbat-Essen der ZPC in der Seitenstettengasse. Die Schüler verbrachten einen tollen Abend mit gutem Essen und viel Gesang. Ein besonderes Dankeschön gebührt dem IKG-Präsidenten Oskar Deutsch für die persönliche finanzielle Unterstützung.



IN NEW YORK DIE EIGENEN WERTE ENTDECKEN

WIEDER SCHÜLERAUSTAUSCH MIT HESCHEL SCHOOL IN MANHATTAN

SONJA GOLDBERGER

Es war wieder soweit. Fünf SchülerInnen unserer 6. AHS wurden ausgewählt, um bei dem Schüleraustausch mit der Heschel School in New York teilnehmen zu dürfen. Am Flughafen war die Stimmung von Anfang an super. Müde, aber gleichzeitig voller Vorfreude und Aufregung, kamen wir am JFK Flughafen NY an, wo uns die Gastfamilien bereits erwarteten. Gleich am ersten Abend lernten wir die SchülerInnen der dortigen 6. AHS bei einem netten Abendessen kennen. Am nächsten Morgen verließen wir ausgeschlafen die Wohnungen unserer Austauschfamilien und begannen den Tag mit einer Doppeldeckerbus-Tour durch die berühmtesten Straßen von NY. Unser Programm war jeden Tag sehr dicht, schließlich wollten wir auch jeden Teil New Yorks sehen. Am Shabbat besuchten wir einige Synagogen und jüdische Einrichtungen. Sowohl die vielen Gemeinsamkeiten, als auch die Unterschiede zwischen den amerikanischen-jüdischen und unseren Traditionen haben uns sehr fasziniert. Die Einladung bei Rav Hirt, der mit uns sehr interessante Diskussionen rund um das Judentum hielt, prägte uns sehr. Dann näherte sich der Aufenthalt in der Metropole auch schon dem Ende zu. Traurig verabschiedeten wir uns von unseren neuen New Yorker Bekanntschaften. Doch all zu traurig war es auch wieder nicht - schließlich geht das Austauschprogramm noch weiter. Acht SchülerInnen der Heschel School besuchten nach drei Wochen unsere Schule und fühlten sich bei unseren Familien hoffentlich genauso wohl wie wir uns bei ihnen. Zum Schluss möchte wir uns noch bei den Spendern bedanken, unter anderem auch Familie Dr. Pani, die durch ihre Spenden in Erinnerung an Jenny Pani s.A. dieses Programm ermöglicht und uns somit die großartige Chance gegeben haben, New York von allen Seiten kennenzulernen. Ein großes Dankeschön geht auch an unseren lieben Klassenvorstand Fr. Prof. KlacI, die uns auf dieser Reise begleitet hat.



ZWI wird mit freundlicher Unterstützung der Alvorada Handels GmbH produziert.

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
Benachrichtigungspostamt 1020 Wien
07Z037145S